Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Organverpflanzung als Karikaturenthema



Herzliches Beileid zu dieser Niveau-Baisse und Geschmacksverirrung. Eine generelle Entschuldigung an die Abon-nenten wäre in der nächsten Nummer A. J. F., Zürich

Sehr geehrte Herren,

Sie haben den Fragenkomplex der Organverpflanzung in Ihrer Zeitschrift mutig angegangen und ein paar mögliche extreme Entwicklungen sehr hell-sichtig vorausgesagt. Ihr polemischer Mut kommt gerade zur rechten Zeit. Bereits will nämlich eine Zweckmoral ihre Wirkung am unaufgeklärten Pu-blikum ausprobieren, eine Zweckmoral, die, sollte sie sich durchsetzen, unheilvoll wirken könnte.

Zur universellen Abklärung des Themas ist jeder Beitrag willkommen. Ihre wirksamen satirischen Betrachtungen sind es ganz besonders. Oft richtet die Glosse in einer sinnbewegenden Sache mehr aus als ein scharf formuliertes Gegenargument.

Ihre Auseinandersetzung mit den Gegenwartsfragen entläßt den engagierten Leser nie aus der Nachdenklich-keit und dafür sei Ihnen, sehr geehrte Herren, einmal sehr herzlich gedankt.

H. J., Bigenthal

Lob der Apartheid

Auf Seite 16 Ihrer Nr. 4 bilden Sie zwei abgemagerte, offenbar durch Sklavenarbeit geschwächte Neger ab, welche nur dürftig gekleidet sind und vor einer Elendsbaracke sitzen. Der Text steht im Zusammenhang mit den neulichen Herztransplantationen in Südafrika, und es wird den weißen Südafrikanern nachgesagt: «Ihre Mo-ral verbietet ihnen, mit einem Neger in derselben Straßenbahn zu fahren. Sich sein Herz einsetzen zu lassen, verbietet ihnen ihre Moral nicht. -»

In der selben Nummer steht noch ein weiterer Artikel, der in seiner Tendenz ähnlich gehalten ist.

Gerade weil dem Nebelspalter durch seine senkrechten und meist gesunden Ansichten eine nicht zu unterschät-zende Bedeutung zukommt, ist es doch mit dieser Haltung nicht vereinbar, wenn darin manchmal Kommentare und Ansichten zu Südafrika geäußert werden, die nicht anders als aus Un-kenntnis der wirklichen Lage in die-sem Lande entstanden sein können.

Wenn auch vielleicht Ihre Mitarbeiter, wie ich selbst, sich ihre Meinung über dieses Land nicht an Ort und Stelle bilden konnten, so bedaure ich umso mehr, daß Sie sich von den zahl-reichen, bestimmten Absichten dienen-den Informationen leiten ließen, wäh-rend Beobachtungen von objektiveren Schweizer-Journalisten offenbar ignoriert wurden.

Um der gefährlichen, falschen legung der Tatsachen und Maßnah-men Südafrikas nicht noch länger Vorschub zu leisten, würde ich Ihren Mit-arbeitern empfehlen, sich mit den Aeußerungen verschiedener Schweizer-Journalisten zu beschäftigen, die im Jahre 1965 eine Studienreise durch Südafrika unternahmen und seither in ihren Zeitungen manche Kommentare zur wirklichen Lage in Südafrika ver-

Warum so schockierend, Herr Dirrenmatt?

Ein (Bravo) für Ihr Portrait in Ihrer 3, das den Dramatiker Friedr. Nr. 3, das den Dramatiker Friedr. Dürrenmatt darstellt, wie er seinen Widersacher Emil Staiger gerne vom Sockel wischen möchte! Fürwahr: «Gibt es für diesen Herkules keine würdigeren Taten mehr?» Das ist gut gesagt und entspricht wohl noch man-chem anständig gesinnten Menschen. chem anständig gesinnten Menschen. Mein Mann und ich haben am 23. Januar das von Deutschland I ausgestrahlte Fernsehspiel Der Meteors mitangesehen. Es widerte uns an. Ein Auferstehungswunder soll das darstellen und den Schock, der dadurch auf die

moderne Umwelt ausgelöst werden

Man kann wohl begreifen, daß es einen Autor reizen kann, darzustellen und zu schildern, daß ein Mensch so weit kommen kann, daß ihn alle Freuden und Ehren, Ruhm, Geld und Liebe nichts mehr sagen, daß er also der Welt weiter des Biekers des Bieker am liebsten den Rücken kehren möch-te. Aber muß es denn unbedingt auf solch unglaubwürdige, ja niederträch-tige und schmutzige Art geschehen? Warum nicht etwas subtiler, warum so schockierend, Herr Dürrenmatt?

Sind wir nicht alle entsetzt und empört, wenn wir immer wieder vernehmen müssen, daß diese oder jene Gewässer verschmutzt sind? Wäre es einem Herrn Dürrenmatt vielleicht an-genehm, wenn man alle diese Gewäs-ser aus Haushaltungen und Industrie seiner Nase vorbeiführen würde? Warum mutet er seinen Mitmenschen zu, die schmutzige Wäsche der menschzu, die schmutzige Wasche der mensch-lichen Seele so ungeklärts genießen zu sollen? Ich gehe (wohl nicht als Alleingängerin) mit Herrn Staiger ei-nig, wenn er Herrn Dürrenmatts lite-rarische Ergüsse (Kloakenliteratur) nennt. Schade, daß die Menschen, die in einem Theater ein solches Stück vorgesetzt bekommen, nicht den Mut haben, davonzulaufen, um zu demon-strieren, wie sehr und wie viele davon angewidert sind. O. W., Küsnacht

Ein Bravo

für die tapfere Zeichnung von Hans Sigg in Nr. 3, Seiten 24 und 25, mit der Fabrik von Häberlis Erben & Co. Ich abonniere daraufhin den Nebelspalter für ein Jahr ab anfangs Februar 1968. H. St., Winterthur





Hans Trümpy

Ein wenig fromm Ein wenig froh Ein wenig frei

Bleibendes aus der Werkstatt eines Redaktors 96 Seiten Fr. 8 .-

«Diese launigen Arbeiten werden über den Tag hinaus ihre köstliche Frische nicht verlieren. Ein verblüffend vielseitiges Gericht bewährter Schweizer Küche wird hier serviert in einer natürlichen, prächtig ungezwungenen Sprache, schmackhaft gemacht durch die Würze eines echten Glarner Humors erster Güte.»

Der Landbote

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

1650 m

Berner Oberland



C-Tron Calcium enthält: Vitamin C, Calcium, Phosphor, Zitronen-säure (nur Brausetabletten), Vitamin D

Tron Calcium ist ein wohlausgewogenes Aufbautonikum bei verminderter Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft in Zeiten besonderer Beanspruchung.

10 Brausetabletten, die ein herrlich prickelndes, anregendes Getränk mit Zitronenaroma ergeben Fr. 3.95 Vorteilhafte Doppelpackung Fr. 7.50 15 angenehme Kautabletten – praktisch für die Reise, fürs Auto, fürs Büro Fr. 3.95

Bei zu stark anregender Wirkung nicht am Abend einnehmen.

das traditionelle Familienhotel

Telephon (036) 3 47 31 Fam. von Allmen + Stähli

Sommer- und Wintersport